

Deuteronomium 4,32-34.39-40.

Mose sprach zum Volk; er sagte: Forste doch einmal in früheren Zeiten nach, die vor dir gewesen sind, seit dem Tag, als Gott den Menschen auf der Erde schuf; forste nach vom einen Ende des Himmels bis zum andern Ende: Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses, und hat man je solche Worte gehört? Hat je ein Volk einen Gott mitten aus dem Feuer im Donner sprechen hören, wie du ihn gehört hast, und ist am Leben geblieben?

Oder hat je ein Gott es ebenso versucht, zu einer Nation zu kommen und sie mitten aus einer anderen herauszuholen unter Prüfungen, unter Zeichen, Wundern und Krieg, mit starker Hand und hoch erhobenem Arm und unter großen Schrecken, wie es der Herr, euer Gott, in Ägypten mit euch getan hat, vor deinen Augen?

Heute sollst du erkennen und dir zu Herzen nehmen: Jahwe ist der Gott im Himmel droben und auf der Erde unten, keiner sonst.

Daher sollst du auf seine Gesetze und seine Gebote, auf die ich dich heute verpflichte, achten, damit es dir und später deinen Nachkommen gut geht und du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt für alle Zeit.

Versuch einer Auslegung:

I. Ich lese die Bibel, ich denke über das gelesene Wort nach.

Das Buch Deuteronomium wurde am Ende und nach der Babylonischen Gefangenschaft geschrieben. Es ist ein Rückblick auf die Abschiedsreden des Mose vor seinem Tod und vor dem Einzug des Volkes Israel ins Heilige Land. Die Verfasser erklären dem Volk, dass nicht Gott sich von ihm abgewandt hat, sondern dass die Israeliten sich von Gott abgewandt haben, indem sie nicht auf seine Gesetze und Gebote geachtet haben, wie Mose es ihnen aufgetragen hatte. Die fast sechzig Jahre dauernde Gefangenschaft durch die Babylonier wird als Folge des Ungehorsams gedeutet.

1. Was lerne ich über Gott?

Die Gesetze und Gebote, die Gott den Menschen durch Mose gegeben hat, haben Gültigkeit für alle Menschen zu allen Zeiten. Es sind Gebote der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe. Erst dadurch, dass wir uns an diese Regeln halten, wird ein menschenwürdiges Dasein für alle möglich. Gott hat diese Gebote nicht gemacht, um uns zu unterdrücken, sondern im Gegenteil, um allen Menschen ein Leben in Frieden und Freiheit zu ermöglichen.

2. Wie hilft mir das Gelesene, mich und meine Beziehungen zu verstehen?

Mose erinnert die Israeliten an ihre Geschichte mit Gott, an all das Gute, das sie von ihm erfahren haben. Wir Menschen rufen zwar in der Not gerne nach Gott, doch wenn es uns gut geht vergessen wir darauf, dass wir ihm alles verdanken, was wir sind und haben.

3. Woran kann ich mir ein Beispiel nehmen?

Mose hat sich gegen Gott aufgelehnt, als dieser ihn berufen hat. So wie vielen von uns sind auch ihm innere Kämpfe und Zweifel nicht erspart geblieben. Doch er hat sich immer wieder dafür entschieden, dem Wort Gottes zu folgen. Und hier, am Ende seines Lebens, scheint er vollkommen mit Gott und mit sich selbst im Reinen zu sein.

4. Was soll mich ermutigen?

Mose fasst hier mit wenigen Worten die Geschichte des Volkes Israel mit Gott zusammen. Diese Geschichte zeigt, dass Gott die Menschen niemals vergessen hat, dass er immer da war und ihre Geschicke gelenkt hat. Das Buch Exodus erzählt, dass Gott auf die Frage nach seinem Namen geantwortet hat „Ich bin der Ich bin da“ (Ex.3,14). Dieses „Ich bin da“ gilt heute für uns genauso, wie damals für die Israeliten. Gott ist mit uns, er ist um uns und er ist in uns. Wer von Herzen zu Gott betet, wird die Geborgenheit spüren, die uns diese Gottesnähe geben kann.

5. Was soll mich warnen?

Nach dem die Israeliten das Heilige Land besiedelt hatten, gerieten die göttlichen Weisungen immer mehr in Vergessenheit. Die Menschen waren wohlhabend, und wie es der Wohlstand so oft mit sich bringt, wurden sie immer egoistischer, unbarmherziger gegenüber ihren Mitmenschen und gleichgültiger gegenüber Gott. Auch die meisten von uns leben heute in großem Wohlstand und die Dankbarkeit dafür wird immer weniger. Als ich ein Kind war, waren die Kirchen am Sonntag so voll, dass man kaum einen Sitzplatz bekam. In den meisten Familien wurde vor dem Essen gebetet. Die Menschen waren dankbar dafür, dass Frieden herrschte und dass alle genug zu essen hatten. Heute verschwindet das Bewusstsein dafür, dass all das ein Geschenk Gottes ist, immer mehr.

6. Was muss ich bei mir verändern?

Darüber denke ich allein in Stille nach.

II. Mit Gott alles besprechen.

1. Wofür kann ich danken?

Ich bin dankbar dafür, dass Gott die Geschicke seines Volkes leitet, dass er auch mich durch das Leben begleitet, meine Gebete hört, mein Innerstes kennt und mich vorbehaltlos liebt.

2. Was muss ich bekennen?

Die Gesetze und Gebote Gottes sollten mir ein Leitfaden für das ganze Leben sein. Doch auch wenn ich mich bemühe, niemals lieblos zu handeln und alle Gebote zu halten, kann es immer wieder geschehen, dass ich jemanden verletze oder egoistisch handle.

3. Wofür will ich beten?

Ich bete dafür, dass die Menschen auf der ganzen Welt erkennen, dass das Leben nach Gottes Gesetzen der Liebe und Barmherzigkeit der einzige Weg für ein friedliches Zusammenleben ist.

Was möchte ich jemandem mitteilen?

Mose fordert die Menschen auf, in früheren Zeiten nachzuforschen, um die Größe Gottes zu erkennen. Ich glaube, es genügt schon, über die eigene Vergangenheit nachzudenken, um das Wirken Gottes im Leben jedes Einzelnen zu erkennen.